

seines Werkes wendet sich der Dichter nun nochmals direkt an die Konfliktparteien: Die Sachsen mahnt er ausdrücklich, sich dem König zu beugen; weiterer Widerstand ist, wie das Carmen bewiesen hat, zwecklos. Durch ihre Niederlage genügend gestraft, sollten sie auf die königliche Milde vertrauen²²¹. Dem König hingegen hält der Dichter seine Beschreibung des Königsfriedens von 1074 als Spiegel vor, wenn er ihn, der nunmehr seinen Triumph in den Händen halte, auffordert, den Besiegten die erhoffte Gnade zu gewähren²²².

Die Komposition des Carmen verfolgt also zwei Anliegen: Den Sachsen soll vor Augen gestellt werden, daß einzig *fides* gegenüber dem König, wie sie die Harzburger beispielhaft vorführen, der rechte Weg ist, ihre Forderungen ganz oder teilweise durchzusetzen – beim Frieden von Gerstungen läßt es Heinrich IV. den Sachsen auch ihre *patria iura* gewähren. Die Darstellung des Königs als *rex christianus* dient aber nicht nur dazu, den Sachsen die Schändlichkeit ihres Tuns vor Augen zu führen; vielmehr will der Dichter den König selbst an die Verpflichtungen erinnern, die mit einer gerechten Ausübung der Königsmacht verbunden sind, womit sich die mahnenden Worte des Dichters der Kritik anschließen, die seit dem Spätsommer an Heinrichs Unnachgiebigkeit laut geworden war. Tatsächlich zog sich entgegen den Vorverhandlungen zur sächsischen *deditio* die Inhaftierung und Verbannung sächsischer Großer offenbar länger hin; zum Weihnachtsfest kehrte Heinrich IV.

Saxonum gens ? Quae tibi commoda rerum / confert ? Num scelerum poenas vitasse putabas ? / Rapta tene, securo sede, rape plura, licebit. / ... / Accipe, quas illi (sc. regi) laudes hac fraude parasti, / per quam multorum pauci sumpserunt triumphum. / Qua sine paucorum cessisset gloria multis. / An praestat multis multos, an vincere paucis ? – Carmen III 30–36 nach der Zerstörung der Harzburg: Gens fera Saxonum, factrix memoranda malorum, / est haec deditio tua ? Sunt haec foedera pacis / conductae ? Tales voluisti pectore fraudes ? / Quis tua non stupeat crudelia facta fidelis ? / Fraudis vel scelerum venient tibi digna tuorum / premia. Perge modo, rape, destrue, distrahe cuncta : / Non divina fides, te non humana reflectat. – Carmen III 209–212 (nach der Niederlage an der Unstrut) vgl. oben S. 107.

221) Carmen III 272–278: *Exue duriciam cordis, gens saeva, vel ipso / temporis articulo ! Iam nunc delebere vel tu / vel tua posteritas, ni colla superba remittas. / Victa resistis ei, cui nulli resistit unquam ? / Exhorresce pio regi tua dedere colla ? / Num pessundatus est quisquam sibi deditus unquam ? / Subdere clementi, supplex substernere miti !*

222) Carmen III 287–294: *Ecce tenes solitum tibi, rex invicte, triumphum, / en tua frena pati gentem effrenem docuisti. / Ut virtute geris, sic et pietate parentes, / rex auguste, gere, vel substratis miserere. / His satis exempli, fortissime, iam statuisti, / si qui forte tuis obsistent amplius armis. / Nunc tibi supplicibus propone quibusque futuris, / quid de te sperent, dum se tibi, rex pie, dederunt.*